



Der Widerstand gegen die Tar Sands-Industrie in Nordamerika

reka Ein stetig wachsendes Netz aus Pipelines verläuft von dem Abbaugelände in Alberta zu den Küsten und in den Süden, um die Tar Sands zu weiteren Verarbeitungsorten zu transportieren. Der Widerstand gegen die Tar Sands-Industrien konzentriert sich wiederum vor allem gegen die Pipelines, die das gewonnene Erdöl quer durch den Norden des nordamerikanischen Kontinents transportieren. Denn diese kreuzen das Land und somit die Lebensgrundlage der jeweiligen lokalen Bevölkerungen, wie Landwirte, Fischer usw. und gefährden diese stark.

Da die indigene Bevölkerung immer noch hauptsächlich in Reservaten lebt und gesellschaftlich relativ ausgeschlossen ist, ist sie besonders von der Natur- und Lebensraumzerstörung durch Pipelinelecks betroffen.

Der weitere Ausbau der Tar Sands-Industrien hat bereits das Wasser der Indigenen in Alberta und darüber hinaus vergiftet und die geplanten weiteren Tar Sand-Pipelines, -Züge und -Tanker bedrohen die Wasserreserven vieler weiterer indigener Stämme in ganz Nordamerika.

Die indigene Bevölkerung ist auch auf Grund der historisch verwurzelten und bis heute praktizierten Diskriminierung und Ausgrenzung von den klimatischen und ökologischen Folgen des Klimawandels und der Zerstörung durch die Ölindustrie besonders betroffen, da sie meist vom Land leben wollen und müssen und somit auch ihre Lebensgrundlage zerstört wird. Die Zerstörung der Natur und das damit einhergehende Sterben der Pflanzen und Tiere trifft direkt in das Herz der indigenen Kulturen.¹

Die Arten des Widerstands der Indigenen und Umweltschützer*innen gegen die Pipelines reichen von Demonstrationen, Blockaden bis hin zu Klagen vor Gericht gegen die Energiekonzerne. Im Juni 2016 hatten sie mit Letzterem unter anderem Erfolg, da das Federal Court of Appeal die bisherige Regierungsgenehmigung zum Bau der Northern Gateway Pipeline (siehe Abbildung) widerrief. Mittels dieser Pipeline sollten täglich bis zu 525.000 Barrel Tar Sands-Öl von Albertas Abbaugeländen an die nördliche Pazifikküste transportiert werden, was eine immense Gefahr für die Natur dargestellt hätte. Aber der Kampf geht weiter, denn die Konzerne klagen gegen diese Entscheidungen.²

Große Proteste gab es in den letzten Jahren auch gegen die geplante Keystone XL Pipeline, welche Tar Sands-Erdöl von Alberta nach Nebraska transportieren und nebenbei auch gleich gefracktes Öl aus Montana mitnehmen soll.

Nach sieben Jahren Protest wurden die Pläne der Keystone XL auf Eis gelegt,

UK: Hinkley? Worum geht es wirklich?

NukeNews Nachdem Frankreich sich endgültig für den Reaktor Hinkley Point C entschieden hatte, wollte die neue, ungewählte britische Premierministerin Theresa May das Projekt überprüfen lassen. Es ging dabei um Sicherheitsbedenken im Zusammenhang mit der Beteiligung Chinas. Nachdem May ursprünglich eine Entscheidung im Oktober angekündigt hatte, kapitulierte sie jedoch vor den Interessen der Atom- und Bauindustrie und gab dem Projekt grünes Licht.

Am Sonntag, 18. September, demonstrierten Anti-Atom-Gruppen in Bristol gegen diesen Entschluss. Vertreter*innen der Gruppen "SouthWest Against Nuclear" und "Stop Hinkley" sprachen sich gegen das Abkommen aus und forderten Bürger*innen auf, sich gegen diese Vereinbarung einzusetzen, die für Stromkund*innen in Großbritannien ein sehr schlechtes Geschäft bedeutet.

Inzwischen sind alle Mainstream-Medien und Wirtschaftsanalytiker*innen gegen das Projekt und fragen sich, warum die Regierung so wild entschlossen ist, es durchzusetzen. Wir wissen warum - Waffen und Atomkraft waren schon immer ein Militärprojekt und bleiben es auch.

International Network Office

Öffnungszeiten: mittwochs 14-16 Uhr

E-Mail: office@nuclear-heritage.net

Telefon: +49 3431 5894177

Jabber/XMPP: network.office - Domain: jabber.ccc.de

Internetseite: <http://office.nuclear-heritage.net>

Skype: projekthaus.mannsdorf

Mobil: +358 41 7243254

Fax: +49 911 30844 77076

Am Bärental 6, D-04720 Döbeln

Unterstützung der weltweiten Vernetzung von Anti-Atom-Aktivist*innen:
Kontaktvermittlung zu Fachleuten & Expert*innen für Vorträge, Studien & Konferenzen bzw. zu Gruppen in ähnlichen Feldern; Koordination mehrsprachiger Publikationen; Vernetzungstreffen

Freiwillige, die im Network Office für eine überschaubare Zeit mitarbeiten wollen, sind herzlich willkommen!

